

Hamburger

# China-Notizen

NF 360 15. Januar 2008



## Neue ChinA-Mitarbeiterin

Seit dem Herbst 2008 hat die Abteilung für Sprache und Kultur Chinas eine neue Mitarbeiterin: Karin Weischenberg. Die Einrichtung dieser Mitarbeiterstelle, die zugleich der Promotion ihrer Inhaberin dient, war durch die Berufungsverhandlungen von Prof. Kai Vogelsang möglich geworden.

Karin Weischenberg (\*1980) hatte in Bochum Sinologie studiert. Während dieses Studiums hatte sie mehrmals einige Monate in China studiert oder dort auch schon gearbeitet, doch sie hatte diese Aufenthalte mit Bedacht auf die Jahre 2003, 2004 und 2006 verteilt, so daß diese Aufenthalte sie nicht zu weit von ihren Kernstudien abhielten. Am 08. 08. 2008 schloß sie ihr Magisterexamen ab, ihre Magisterarbeit hatte Prof. Raoul D. Findeisen betreut, und – wie bei ihm zu erwarten – diese Betreuung erfolgte sorgsam. Daß eine Nachwuchswissenschaftlerin oder ein Nachwuchswissenschaftler so schnell nach dem Examen eine Anstellung und Förderung zugleich findet, das ist in diesen Jahren selten geworden.

In dem Auswahlverfahren setzte sich Karin Weischenberg gegen ebenfalls vorzüglich geeignete Mitbewerberinnen und Mitbewerber durch,

die meisten hatten ihr MA-Examen an der ChinA abgelegt. Die Auswahlkriterien dürfen nicht nach außen dringen, aber vielleicht spielte bei ihnen auch eine kleine Rolle, daß sie eben von außerhalb kommen würde. Für Nachwuchswissenschaftler ist allemal von Bedeutung, daß sie in einem ihnen bisher fremden Institut Beachtung finden und dessen "Alltagskultur" kennenlernen. Andererseits kann für dieses Institut anregend sein, durch sie Anregungen in der Wissenschaft und den Alltäglichkeiten zu erhalten.

Aufgrund ihrer Magisterarbeit – "Analyse ausgewählter Werke der Schriftstellerin Lu Jingqing" – könnte sie tatsächlich wissenschaftlich anregend wirken. Diese Autorin (Lebenszeit 1907-1993) ist weitgehend unbekannt, und anscheinend wurde noch keines ihrer Werke ins Deutsche übersetzt. Interessant wird diese Magisterarbeit aber nicht hierdurch, sondern durch ihren spezifischen Blick auf diese Autorin – er gilt den rhetorischen Figuren in einigen Essays von Lu Jingqing, und Rhetorik und Stilistik wurden bisher bei chinesischen Autoren zu selten betrachtet.

Über das jetzt bevorstehende chinesische Neujahrsfest, das Frühlingsfest, schreibt Lu in einem während eines Englandaufenthalts verfaßten Essay, in der Übersetzung von K. Weischenberg: "Nun bin ich bald fast 'dreißig' Jahre alt, aber die Freude auf das Frühlingsfest ist bei mir nicht kleiner geworden. Neujahr nehme ich nach wie vor sehr ernst. Ich freue mich einfach wie ein Kind aus tiefstem Herzen. (...) ich steckte ein paar frische Blumen in eine Vase, wechselte die Kleidung, schrieb mit großen, geschwungenen Lettern in mein Tagebuch 'Bußen und Vorsätze'; in dieser Zeit besuchte ich auch Freunde."

An den Kindertrubel bei diesem Fest hatte Lu sich vorher erinnert; später wird ihr einfallen, daß am Vorabend des Neujahrs alle Schulden beglichen werden mußten, und solche Aufzeichnungen über Versäumnisse und Vorsätze gehörten wenigstens seit tausend Jahren zu Gepflogenheiten in China – und Erinnerungen daran fallen ebenfalls in die Bereiche der rhetorischen und stilistischen "Figuren".

Diesem Forschungsgebiet wird Karin Weischenberg wahrscheinlich für ihre Doktorarbeit verbunden bleiben. Aber erst einmal ist das gelasene Forschen angesagt, das neue Blicke öffnet und die Interessen ausweitet. Dann muß sie sich auch noch mit den zahlreichen Chinaszenen in HH bekannt machen – und schon im nächsten Semester steht die erste eigene Lehrveranstaltung bevor! Arbeitsfreude, Leidenschaft und Glück bei allem sind ihr zu wünschen, denn die an sie gerichteten Erwartungen sind groß.